

sen Begebenheiten zu verdienen, die sie uns bekannt gemacht haben. Castaneda, sagt er, war um so viel geschickter, die Geschichte von den erstern Entdeckungen der Portugiesen in Ostindien zu schreiben, indem er in diesen Gegenden mit seinem Vater gewohnt, der allda das Amt eines Richters verwaltet, und sich daselbst alle Mühe gegeben, Nachrichten und Erkundigungen davon einzuziehen. Er hatte daselbst einen vertrauten Umgang mit sehr vielen Officieren und andern ansehnlichen Leuten, die an der Eroberung theils durch ihre Handlungen, theils durch ihre Befehle Antheil gehabt hatten. Er hatte sich eine große Anzahl Briefe und wichtige Schriften mittheilen lassen. Bey seiner Rückreise nach Portugal hatte er auf seine eigene Kosten alle Theile dieses Reiches durchzogen. Und nachdem er den größten Theil seines Lebens darauf gewendet, allen Zubehör zu sammeln: so habe er sein Werk auf der Universität Coimbra verfertiget. Er dedicirte dasselbe Johann dem Dritten, Könige von Portugal, in dessen Diensten er bisher gestanden hatte. Faria y Sousa giebt ihm das beste und glaubwürdigste Zeugniß. Er ertheilet ihm die erste Stelle unter den Scribenten, deren Verzeichniß er dem Ende seines dritten Buches angehänget hat. Er berichtet, dieser Schriftsteller sey ausdrücklich deswegen nach Indien gereiset, um seine Geschichte wahrhaftig zu machen. Seine Schreibart und seine Geographie scheinen ihm nicht gar zu lobenswürdig, er versichert aber, daß man seine genaue Aufmerksamkeit und seine Treue nicht hoch genug schätzen könne. Faria y Sousa hat unter dem Titel Asia Portugeza eine Historie der Portugiesen in Ostindien, seit ihrer ersten Reise im Jahre 1497 bis auf das Jahr 1640 aufgesetzt. Von ihm haben unsere Sammler die Nachricht von den Streifereyen, den See- und Landtreffen, den Zügen, den Belagerungen und selbst den denkwürdigen Handlungen der Portugiesen in Indien genommen, welche das erste Buch dieser Sammlung ausmachen. Der Herr Abt Presvot bemerkt, daß seine Schreibart trocken und kurz sey, daß aber seine Anmerkungen über die Begebenheiten, seine Gedanken über die Aufführung der Könige von Portugall, ihrer Minister und der Vicarois von Indien allezeit gerecht und vernünftig zu seyn scheinen, und daß ihm diese vernünftige Beurtheilung nicht anders als in Sachen, so die

die